

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1905**

129 (5.6.1905)

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition  
Ruffenstraße 24.  
Telefon: Nr. 123. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.  
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.  
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/7 Uhr.

Nr. 129.

Karlsruhe, Montag den 5. Juni 1905.

25. Jahrgang.

## Die Laufenburger Wasserkraft und der Säckinger Bezirksrat!

Karlsruhe, 5. Juni.

Man schreibt uns aus dem Oberland:

Wie die Zeitungen berichten, soll der Säckinger Bezirksrat sich in seiner morgen Dienstag stattfindenden Sitzung mit der Vergebung der Wasserkraft in Laufenburg befassen.

Nachdem das Ministerium des Innern, oder besser gesagt Herr Minister Schenkel, es für gut befunden hat, die einmütig vom Landtag genehmigten Wünsche, nach Einsetzung eines Ausschusses zur gründlichen Prüfung der hochwichtigen Angelegenheit, dadurch abzufertigen, daß er verspricht, eine Denkschrift herauszugeben, sobald alle in Frage stehenden Wasserkraft vergebene seien, wird bei der Einberufung des Säckinger Bezirksrates genau nach demselben Wege verfahren.

Der Herr Minister und seine Vertreter haben bereits die Genehmigung zur Ausbeutung der Laufenburger Wasserkraft gegeben und nun wird der Bezirksrat einberufen und soll Ja und Amen dazu sagen. Wie kann sich bei der Bevölkerung die Meinung vor den Gesetzen erhalten, wenn die höchsten Behörden in der Handhabung der bestehenden gesetzlichen Einrichtungen so verfahren, wie das hier geschieht? Wenn die Vertreter der Behörden den zur Selbstverwaltung berufenen Mitbürgern zumuten, auf ihr selbständiges Urteil zu verzichten? Sind diese Bezirksratsmitglieder nicht gerade von derselben Behörde an Eidesstatt verpflichtet worden, nach ihrem eigenen besten Wissen und Gewissen alle ihnen unterstehenden Angelegenheiten zu erledigen?

In der für den ganzen Oberland seit Menschenjahren wichtigsten Angelegenheit hat die Großherzogliche Regierung es völlig verkannt, die gesetzlich bestimmten Vertreter des Bezirks zu hören. Da dem Bezirk tatsächlich die Genehmigung derartiger Anlagen in erster Linie zusteht, so war es unbedingte Pflicht des Ministeriums, denselben rechtzeitig zu berufen, um sich zu seiner Orientierung von besten Stellungnahmen zu vergewissern. Das Ministerium war ja dann immerhin noch nicht verpflichtet, die Auffassung des Bezirksrates zu berücksichtigen zu machen. Die Entwicklung der Dinge hätte dann wenigstens einen gewissen natürlichen Verlauf nehmen können.

Nicht aber, wo Herr Minister Schenkel durch seine Vertreter die Genehmigungsbedingungen endgültig festgelegt hat, den Bezirksrat einberufen und von dessen Mitgliedern ohne weiteres die Gutheißung dieses Vertrages zu verlangen, ist geradezu eine Verwundung. Als vor etwa zehn Jahren den Mitgliedern der 2. badischen Kammer bekannt wurde, daß der damalige Bezirksrat von Säckingen seine Verfügungen bei Vergebung der Wasserkraft an die Kreisverwaltungsbehörde vom Ministerium des Innern erhalten hatte, bekam das Ministerium in der Kammer Vorwürfe der schwersten Art zu hören wegen dieser Bevormundung der Bezirksräte, wegen solcher Eingriffe in die Selbstverwaltung. Der Herr Minister Schenkel beliebt jetzt genau nach demselben, damals von der Volksvertretung als verwerflich bezeichneten Verfahren zu handeln! Mit wie wenig Achtung die Mitglieder des Bezirksrates von deren Vorstehenden selber behandelt werden, wie gering die ganze Einrichtung eingeschätzt wird, das haben letztes Jahr die Säckinger Bezirksräte erfahren müssen.

Der Tag der Bezirksratsitzung zur Vergebung der Wasserkraft war von dem Vorsitzenden, Herrn Oberamtmann Pfeifer, bereits festgesetzt worden; Herr Pfeifer hatte es aber nicht für nötig befunden, den Bezirksratsmitgliedern auch nur einen halben Tag zuvor von dem Entwurf des Vertrages Kenntnis zu geben.

Es ist bekannt, daß damals das einflussreichste Mitglied des Bezirksrats den Antrag auf Vertagung der Beschlussfassung gestellt hatte, um so die Zeit zu dem unerlässlichen eigenen Urteil zu gewinnen.

Wo in aller Welt, möchte man ausrufen, war der Fall da, daß den gesetzlich bestimmten Vertretern zugemutet wurde, über eine Sache im Werte von vielen Millionen in einer einzigen Sitzung zu befinden, von deren Ausgang auf unendlich lange Zeit das Wohl und Wehe eines ganzen Bezirkes abhing, ohne daß diesen Vertretern zuvor irgend welches amtliche Material in die Hände gegeben worden wäre!?

Wie bekannt, bedurfte die Regierung ihrerseits zur Prüfung derselben Angelegenheit mindestens ein halbes Jahrzehnt, ohne aber deshalb Anspruch darauf machen zu können, das beste getroffen zu haben!

Es sei hier noch besonders darauf hingewiesen, daß die am meisten interessierte Gemeinde Säckingen bis jetzt keine Ahnung davon hat, inwieweit ihre Einsprüche berücksichtigt worden ist. Die Herren Bezirksräte aber sind bis jetzt ebensowenig einer amtlichen Mitteilung gewürdigt worden!

Der Herr Minister oder der Vorsitzende des Säckinger Bezirksrates, oder beide zusammen, finden es also für angebracht, die ganze Angelegenheit zur Entscheidung völlig im Unwissen zu lassen, oder sie nur ganz unmittelbar vorher mit den Bedingungen bekannt zu machen.

Kommt dann aber die unbilligste Bekanntheit nicht einer Ueberempfindung, das Drängen nach einer Entscheidung nicht einer Vergeßlichkeit gleich? Derselbe Gesetz einer weisen Staatsverwaltung muß es doch sein, allen berechtigten Beteiligten reichlich Zeit zur Bildung eines eigenen Urteils zu lassen; je wichtiger eine Sache ist, desto gründlicher muß sie überlegt werden. Je gründlicher aber es der Ueberlegung bedarf, desto mehr Zeit ist hierzu erforderlich.

Eines steht fest, den Männern des Bezirksrates die Zumutung stellen, jede weitere Prüfung ihrerseits zu unterlassen und das gänzlich ohne ihre Mitwirkung zustande gekommene Genehmigungsgebot gutzuheißen, gerade so wie es der Regierung paßt, heißt die ganze Einrichtung für überflüssig und sich selber für eine Null erklären; heißt die Männer veranlassen zu wollen, ihre eigene Ueberzeugung preiszugeben, heißt diesen Männern eine Verantwortung übertragen, die sie vernünftigerweise nicht tragen können.

Wir werden es erleben und die Zeit ist nicht mehr fern, daß man die Vergebung und Preisgabe aller größeren Wasserkraft des Oberlandes an auswärtige Spekulantenseiten der Regierung als einen ungeheuer großen Fehler und die vom Ministerium gestellten Bedingungen als unerhörte Begehrungen wird. Freilich, wenn der Minister dem Landtag zumuten darf, diese ungeheuren Werte zu den von ihm für gut befundenen Bedingungen nur deshalb zu überantworten, damit — wie er selbst sagte — er vor den Behörden des Reichsausschusses und denen des eigenen Landes nicht blamiert ist, dann ist eben alles möglich.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten waren bemüht, in letzter Stunde dem Ministerium das Recht der selbständigen Vergebung dieser Schätze zu entziehen. Alle Achtung vor diesen Männern! Die großen Parteien, Zentrum und Nationalliberale, haben aber leider nicht stand gehalten. Sie tragen mit die Hauptschuld an der Weggabe dieser Schätze. Die Regierung ihrerseits nicht später, wenn die ganze Ungeheuerlichkeit dieser Politik empfunden werden wird, vor dem ganzen Lande sich hinstellen und erklären, das Säckinger Bezirksamt hat die Genehmigung dazu erteilt. Eine bequemere Art, für selbstgemachte Fehler anderen Leuten die Verantwortung aufzubürden, gibt es nicht.

Möchten die Bezirksratsmitglieder der großen Verantwortung, die sie sich mit ihrem Veto auferlegen, voll bewußt sein. In diesem Falle werden sie gar nicht anders können, als eine Vertagung der Beschlussfassung zu beantragen, damit sie auch Zeit zu einer gründlichen Prüfung der Angelegenheit haben und damit auch das ganze Land erfährt, wie die im badischen Wassergesetz niedergelegten Grundsätze gewahrt worden sind.

Die Bezirksratsmitglieder werden zu zeigen haben, daß ihnen die allgemeine Wohlfahrt höher steht, als die Wünsche auswärtiger Spekulantenseiten.

Soweit unser Korrespondent. Die Sache, um die es sich hier handelt, ist in der Tat wichtig genug, um den Nachdruck zur Kenntnis der Öffentlichkeit zu bringen. Die badische Regierung steht im Begriff, einen ungeheuer schweren Fehler zu begehen. Sie nimmt auch in dieser Frage keine Rücksicht auf die Wünsche der Volksvertretung, so wenig wie in der Frage der Karlsruhpolitik. Aber schließlich ist das auch kein Wunder. Der badische Landtag hat in den letzten Jahren so wenig Rücksicht gegenüber der Regierung bewiesen, daß man keineswegs erlaucht darüber zu sein braucht, wenn die Regierung die Wünsche der Volksvertretung einfach ignoriert.

Die Wasserkraft des Oberrheins repräsentieren Millionenwerte, die man jetzt der kapitalistischen Spekulation ausliefert. Der gesunde Menschenverstand sagt jedem, was eine Privatspekulationsgesellschaft wagen kann, muß die badische Regierung noch allemal wagen können. Aber — unsere Regierungen sind ja nicht die Vollzugsvollmächter des Willens der Gesamtheit des Volkes, sondern der herrschenden Klasse. Diese aber steht sich zusammen aus den Berechtigten der kapitalistischen Privatigentümer und der kapitalistischen Ausbeutung.

Später, wenn einmal das Volk mehr Einfluß auf die Regierung hat, wenn der Grundsatz maßgebend ist, daß die Regierung des Volkes wegen da ist und nicht umgekehrt, wird man mit großen Opfern die Sünden und Fehler der heutigen kapitalistischen Regierungen wieder gut machen müssen, so wie das heute im Kleinen in den Kommunen schon passiert, beispielsweise wenn man von den Aktiengesellschaften Straßenbahnen ankauft, die man vor 10 oder 15 Jahren mit viel geringeren Opfern hätte haben können. Möge das Volk aus diesen Vorgängen erkennen, wie viel nützlich es ist, sich mit diesen Fragen der Volkswirtschaft, die zugleich Fragen von eminent politischer Bedeutung sind, zu beschäftigen, als sich darüber herumzusträuben, ob und wie viele Klotzer in Baden zugelassen werden sollen.

kein Recht! Jahrhundertlang sind wir eine Herde gewesen, eine getriebene, mißhandelte, wehrlose Herde — jetzt laßt es uns einander aufhören, zu schreien zu jeder Tagesstunde, daß wir die Macht haben, wir Junggelehrte — wenn wir wollen!

Der Applan und die Juruse überdröhnten seine zornigen Worte. Dichter heran drängte die Menge, wunderlich zart besprenkelt von dem Gestäube der ersten Schneeflocken, die bleich lebend von dem grau drohenden Himmel fielen.

Von der bleiernen Wolfenbede auf die schwarzen, steifen, haarigen Köpfe herunter kräuselnd, bewegten sich, ringelten und verflochten wieder zart weiße Linien aus Schnee. Es war kein wildes Jagen, kein Jagen von Flocken — kindlich, ängstlich spielend, manchmal schelbar wieder emporeitend, zitterten Staubchen und Fächerchen herab, aufglänzend in einem braunen Bolzbar, still pridelnd ersterbend auf einer warmen Haut oder träumerisch mitzitternd auf der blingelnden Bewegung einer Wimper. Cleagar wartete bewegt, bis sie schweben, und fuhr dann mit ruhiger Gebärde, star nach dem Gewirr der schwarzen Zweige blickend, fort:

„Wir müssen wollen lernen, Kameraden, ausbarnen lernen, einig bleiben lernen. Warum wohnen unsere Eltern, Brüder und Schwestern in Spelunken, wo keine Sonne hineinscheint, wo keine Pflanze leben kann? Warum sterben wir ohne Licht, ohne Luft, ohne Freude? Warum sehen unsere Kinder kranklich aus, warum werden sie verkrüppelt und verunstaltet geboren? Warum verbringen wir unser Leben von der Jugend bis zum Grabe in Elend, Entbehrung, Verweigerung und Kummer? Warum stehen wir hier mit scheuen Gesichtern, bedrückten Herzen im Schnee, um für eine Erhöhung unseres Lohnes zu betteln? Warum bleiben wir die Verfolgten, die Sündenböden, die Verfluchten, wir, die alles vorwärts bringen, alles bearbeiten? Kameraden, wir sind verdammte, solange wir gesplittet sind, sobald wir uneinig sind, sobald wir uneinig werden! — Wir dürfen nicht nachgeben. — Bekriegen wir einen ersten Streit,

## Politische Ueberblick.

Der Protest der Herren.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In der großen Komödie des sozialen Königtums hat am Freitag, überraschend genug, ein neuer Akt eingesetzt. Gleichsam zum Beweise dafür, daß die Wirklichkeit die tollsten Erfindungen der Phantasie noch überbietet, hat das Herrenhaus am Freitag über die preussische Regierung Hochgericht gehalten. Ihre schuldare Tat war die Einbringung der Berggesetznovelle im Abgeordnetenhaus, und auf Begünstigung des Umfanges lautete die Anklage.

Mit der Annahme des Kompromißantrages im preussischen Abgeordnetenhaus schien die Sache erledigt. Der Maximalarbeitsstag war gefallen, die Arbeiterausschlüsse waren in einer Form angenommen, die sie mehr als ein Organ der Unternehmerpolitik, denn als Vertreter der Arbeiterschaft erscheinen läßt. Die Arbeiterpresse, die christliche mit eingeschlossen, antwortete auf diese gesetzgeberische Tat, die nur durch den Verrat des Zentrums hatte zustande kommen können, mit einem Schrei der Empörung. Aber das Werk schien gleichwohl vollendet; mit der Annahme des Gesetzes bot sich die erlebte Gelegenheit, die lebige Angelegenheit aus der Öffentlichkeit verschwinden zu lassen, und damit mußte sich auch nach den Berechnungen einer weisen Staatsregierung auch die Ruhe wieder einstellen.

Das Herrenhaus hat am Freitag alle Hoffnungen der Staatsverwaltenden zerschanden gemacht. Das preussische Berggesetz ist nicht erledigt, und es hat vom Herrenhause alles eher zu erwarten, als eine glatte Annahme; das Lob, das die offizielle Presse dem Grafen Bülow für das Zustandekommen des Gesetzes zollte, war verstrickt und der Verrat des Zentrums ist umsonst begangen worden!

Das Berggesetz wird in der Kommission des Herrenhauses noch besser verbessert werden, als es in der des Abgeordnetenhauses behandelt worden ist. Wenn man aus den Andeutungen der Maximalarbeitsstag, Wurgsdorff und Fiele-Winter auf die allgemeine Stimmung schließen darf, so wird es zunächst die geheime Arbeit der Ausschüsse sein, gegen die sich die Fortschrittswort Junter richten wird. Der Versuch, gleichzeitig ein Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen zu erlassen, wird schwerlich ausbleiben. Auf alle Fälle wird die Vorlage aus dem Herrenhause wieder an das Abgeordnetenhaus zurückgehen müssen — was kaum vor dem nächsten Herbst geschehen kann — so daß für politischen Unterhaltungsstoff auf längere Zeit hinaus gesorgt sein wird.

Graf Bülow meinte am Freitag, jeder denkende Kopf in der Sozialdemokratie (also gibt es auch in der Sozialdemokratie denkende Köpfe!) würde die Ablehnung des Bergarbeitergesetzes durch das Herrenhaus freudig begrüßen. Das mag freilich dahingestellt bleiben; denn ob das Bergarbeitergesetz aufreißender wirken wird, wenn es abgelehnt, als wenn es in Kraft gesetzt wird, ist noch sehr die Frage. Daß aber die Sozialdemokratie an solchen Debatten, wie sie im preussischen Herrenhause geführt zu werden pflegen, ihre helle Freude hat, braucht von unserer Seite keineswegs bestritten zu werden. Denn in dem Verhältnis des Herrenhauses zur Sozialdemokratie liegt eine gewisse Ehrlichkeit, die man sonst im politischen Leben nur zu oft vermißt. „Wir oder Ihr?“, das ist die klar ersetzte Alternative: allgemeines Wahlrecht oder Patriarchat, modern fortschreitende Sozial-

dann beginnen wir in Jahren keinen zweiten — wir müssen, müssen vorwärts, vorwärts, vorwärts! Wir wollen unsern Teil haben an dem Kampf, den unsere Kameraden auf der ganzen Welt mit Frohmüt und Auversicht kämpfen — wir müssen unsern Teil an dieser Aufgabe begreifen, dafür streiten, dafür eintreten, und wenn das Blut von unserem Körper strömt. Was wir heute wünschen, und fordern, ist wahrhaftig keine Sache von Belang, ist keine Forderung, die den Jammer, der Unterdrückung, dem Unrecht ein Ende macht. Das müssen und fühlen wir. Aber jeder Schritt ist ein Schritt, jedes Vorpostengefecht zählt mit, jede kleine Ueberwindung lehrt für die Zukunft. Kameraden, einer wie der andere, denkt an euer eigenes Haus — an das Haus, an den Kamin, an die Armut, an das Unglück eurer Nachbarn — denkt an eure eigene Wehrlosigkeit — denkt an die Macht der Gemeinamkeit, an die Macht, die überwindet...“

Bräsk schwieg er und trat fassungslos zurück, während zunehmender Jubel und Klatschen auf ihn zudröhnten.

Wit plötzlich schlaff willenlos schlankernden Armen den Körper umhalsen vor verlegener Trübsinnigkeit, mit einem Gesicht, dessen Nerven zuden, das sich nicht in den Tageszeiten wagte, eilte er schlichtern die Treppentufen hinab und suchte in jähem Willens-Abspannung ein Ziedchen, wo er sich unbemerkt verbergen konnte. Es war, als ob ihn das feberische Bewußtsein aus dem Gehirn tröpfte, als ob er in gründer Anspannung dagelesen und ein Buch gelesen hätte und nun ohne Uebergang in schrilles Morgenlicht blickte. In seinem Hinterkopfe suchte es schmerzhaft — jagte ein Strampfen vom Nacken über die heißen Nackenhäutchen: — sein Denken schlich mühsam fort, mit leisen Worten, daß er nicht geredet hätte, gar nichts gesagt hätte, daß er nicht drauf losgequatscht hätte von dem er kein Wort mehr wisse — kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

## Diamantstadt.

Roman von Hermann Heijermans.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Was hatte Cleagar denn behauptet? Er hätte es nicht wiederholen können. Aber nun, wo die Menge Bravo rief, wurde es ihm ganz sonderbar klar im Kopf, jetzt kam die abgelaufene Angst, wie die Wüchigkeit des Hülen, nachdenklichen Jungen, der noch nie so vor Laufenben dagestanden hatte. Beinahe wurde er better. Seine Stimme verschärfte sich, seine grauen Augen glänzten, seine dünnen bleichen Lippen bewegten sich spitz und mit Nachdruck, sein Körper erschien größer.

Die Menge trug ihn, hatte ihn gefaßt, regte ihn an mit Hunderten von farenben Augen, lebte mit ihm, mit unendlichem mitschweifem Atem, die Menge, deren ungefüher Dampf in die Winterluft floß. Alle Köpfe und Köpfe mit Wärten, ausgeschöhlte Köpfe und gelblich bleiche, raube Köpfe mit grauen Schnurrbärten, Köpfe, harte und kränliche Köpfe, lauschten vorgebeugt, wägen zurück, schwarzgedig in der Dämmerung. Eine starke, gewaltige, große Aufmerksamkeit stutete auf ihn zu, umhüllte ihn, trieb die Worte der Leidenschaft aus seiner Kehle hervor, und mit mächtigen Orange wanden sich die Empfindungen los, die er nicht mehr zu jagen noch zu unterdrücken brauchte. Und so innig war manamald die Wechselwirkung zwischen ihm und der Menge, der Menge unbekannter Kameraden, daß es ihm, während er sprach, vorkam, als ob er unermesslich lange dort gestanden hätte, als ob sie jedes Wort schon vorgegedacht, vorgefüßt hätten, — und er einfach das ausspräche, was in ihnen allen, ohne jeden Unterfchied, vorgeing, was sie alle gemeinsam empfanden. Kleine bebende Schneeflockchen schwirren herab, säubten herab, wie erschrockene Miltenfächerchen an selbsten Sommerabend. Auf dem Wand eines Gutes, auf eine Schulter, auf einen gebeugten Rücken stauten sie leise herab, verlegten

weil, dann verschmelzend. Es war ein zartes, nicht störendes Spiel, ein schenes Taumeln und Schweben, ein schüchternes Jagen zwischen den Zweigen, über den Köpfen, über dem Wasser. Eine einzelne größere Flocke, schneller und weicher im Fallen, trieb an dem Zell entlang und laugte sich an Cleagars gestülpterender Hand fest.

„Nachgeben tun wir nicht, heute nicht und morgen nicht — nachgeben tun wir nie! Was wir heute wollen, wollen wir morgen. Kameraden, wir stehen erst am Anfang — am Anfang, am häßlichen Anfang. Blickt um euch, über das Gitter des Parks, blickt über die Gracht hin. Wir wohnen wie Tiere, wir haben Freuden wie die Tiere, wir werden ausgenutzt wie die Tiere, und wie die Tiere werden wir gemordet, wenn wir uns widersetzen...“

Zum zweitenmale hielt er ein. Wilder Jubel brach los. Aber beinahe sofort sprach er wie in einem Rauch weiter, die Hände wie Klauen um die Balustrade geflanmert, den Körper zornig vorgebeugt, die Augen wutflamend, gar nicht wiederzuerkennen für die, die ihn alltäglich als schweigsamen, in sich gefehrten jungen Menschen kannten: „... Wie die Tiere! — Nein, wir geben nicht nach! — Markus sagt, daß sie bei ihm zu Hause Hunger leiden, — das wissen wir, Markus, — das begreifen wir, Markus, — aber geht's uns anders? Bekommen wir es besser, wenn wir auseinanderlaufen, wenn wir uns fortfinden für den alten Lohn, für die alten Bedingungen, bezogen, bestohlen auf die alte Manier, ohne jede Aussicht, es in den ersten Jahren wieder einholen zu können? Kameraden, hört nicht auf Markus, nicht auf Levi, nicht auf Beem! Warum sollen wir nutzlos sein, so lange wir die Macht haben? Wir haben die Macht, hier, überall, wir Arbeiter, wir allein! Wir haben die Macht, wenn wir Schulter an Schulter stehen, Kopf an Kopf, Herz an Herz! Wir, wir allein, wenn wir einig sind, einig bis in den Tod, wenn wir den Kampf ohne Gnade predigen, Auge um Auge, Zahn um Zahn, weil auch für uns keine Gnade ist — keine Gnade,



der Unternehmer stehe. Die freien Gewerkschaften haben...

Rum hatte das Präsidium als diesmal aber sehr...

Aber, verehrtes Fräulein, Sie können ganz ruhig...

Der Herr Vorsitzende hatte nun nichts eiligeres...

Ein Herr Meier von Würzburg, der die Referentin...

Die Referentin glaubte auch noch sein Licht leuchten...

Die Referentin glaubte auch noch sein Licht leuchten...

Die Referentin glaubte auch noch sein Licht leuchten...

Haus der Residenz.

Die Sozialdemokratie in den badiischen...

Die Sozialdemokratie in den badiischen...

über alle wichtigen Fragen in Bezug auf Gemeindepolitik...

Die Nützlichkeit der Arbeitersekretariate.

Wie nützlich die Arbeitersekretariate sind, hat dieser...

Das Eisenbahngelüde in Durlach.

Scheint noch mehrere Opfer gefordert zu haben. Wenn...

Von der Eisenbahn-Spauverfälschung.

Von zuverlässiger Seite erhalten wir Mitteilungen...

Hierauf verlangte auch für den Nachmittag Urlaub...

Und wer gibt dem Herrn Birkenberger das Recht...

Neues aus aller Welt.

Verminnd, 3. Juni. Bei dem Grubenunglück...

Haus der Residenz.

Die Sozialdemokratie in den badiischen...

Die Sozialdemokratie in den badiischen...

Die Sozialdemokratie in den badiischen...

Die Schornsteine waren durchlöcherter und viele...

Die Revolution in Rußland.

Verammlung der Semtschommitglieder. Moskau, 2. Juni.

Proklamierung des Standrechts.

w. Petersburg, 4. Juni. Der Generalgouverneur...

Tartaren und Kurden.

Tiflis, 3. Juni. Die aus dem Norden Persiens...

Unruhen in Petersburg.

Petersburg, 3. Juni. Gestern Abend acht...

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Gefangennahme Noshijewskis.

Tokio, 3. Juni. (Meuter.) Ueber die Gefangennahme...

Studierende Frauen an den badiischen Hochschulen.

In den beiden badiischen Hochschulen sind...

Naturgelehrten.

Am Dienstag den 6. Juni, abends halb 9 Uhr...

Internationale Ballonfahrt.

Am Mittwoch den 7. Juni findet in den Vorjahren...

Die Schornsteine waren durchlöcherter und viele...

w. Tofio, 4. Juni. Vor allen russischen Schiffen...

Friedensklänge.

Washington, 2. Juni. (Meuter.) Der russische...

Letzte Post.

München, 4. Juni. Die Abendblätter melden:

Neue Kämpfe.

Berlin, 3. Juni. (Amtliche Meldung.) Nach...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe (städtische Arbeiter). Dienstag den 6. Juni...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe (städtische Arbeiter). Dienstag den 6. Juni...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe (städtische Arbeiter). Dienstag den 6. Juni...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe (städtische Arbeiter). Dienstag den 6. Juni...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe (städtische Arbeiter). Dienstag den 6. Juni...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe (städtische Arbeiter). Dienstag den 6. Juni...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe (städtische Arbeiter). Dienstag den 6. Juni...

Die Schornsteine waren durchlöcherter und viele...

Die Revolution in Rußland.

Verammlung der Semtschommitglieder. Moskau, 2. Juni.

Proklamierung des Standrechts.

w. Petersburg, 4. Juni. Der Generalgouverneur...

Tartaren und Kurden.

Tiflis, 3. Juni. Die aus dem Norden Persiens...

Unruhen in Petersburg.

Petersburg, 3. Juni. Gestern Abend acht...

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Gefangennahme Noshijewskis.

Tokio, 3. Juni. (Meuter.) Ueber die Gefangennahme...

Studierende Frauen an den badiischen Hochschulen.

In den beiden badiischen Hochschulen sind...

Naturgelehrten.

Am Dienstag den 6. Juni, abends halb 9 Uhr...

Internationale Ballonfahrt.

Am Mittwoch den 7. Juni findet in den Vorjahren...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe (städtische Arbeiter). Dienstag den 6. Juni...

**Naturheilverein Karlsruhe.**  
Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilkunde).  
Dienstag den 6. Juni 1905, abends halb 9 Uhr im großen Saale der Eintracht, Karl-Friedrichstraße 80

**Öffentlicher Vortrag.**

Thema:  
„Die Genickstarre u. ihre naturgemäße Behandlung“.  
Referent: Herr Dr. med. Kleinschrod, Naturarzt aus Baden-Baden.

Eintritt für Nichtmitglieder reservierter Platz Mk. 0.50, sonst 0.30 Pfg.  
Der Vorstand.

**Verband der Schneider und Schneiderinnen.**  
Filiale Karlsruhe.

Montag den 5. Juni, abends 8 Uhr findet im Mährlein'schen Saale, Kaiserstraße 13 eine

**öffentliche Schneider- u. Schneiderinnen-Versammlung**

Tagesordnung:  
„Der Kampf zwischen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisation im deutschen Schneidergewerbe und welche Lehren ergeben sich daraus für die Arbeiter“.  
Referent: Kollege Franz Rappl, Karlsruhe.  
Freie Diskussion.  
In dieser Versammlung sind alle in der Schneidererei beschäftigten Personen von Karlsruhe und Umgebung freundlich eingeladen.  
Die Kommission der Ausgesperrten.

Messplatz Karlsruhe.

Bläser's Original

**Biograph.**

Das Neueste vom Neuen:  
Lokalaufnahmen von Karlsruhe

unter anderem:  
Der Festzug

des bad. Militär-Vereins-Verbandes vor S. M. Hoh. dem Großherzog am Sonntag, 23. Mai d. J.  
Aufgenommen an der Fühne S. M. Hoheit. z. z.  
Täglich werden neue Aufnahmen gemacht.  
Bläser's Biograph hat in Karlsruhe einen soch guten Ruf, daß jede weitere Bekanntschaft überflüssig ist.

J. Bähr,

Karlsruhe, Waldstraße 51.  
Eisen- und Metallwaren,  
Werkzeuge, Beschläge u. s. w.

**Tüchtige Lackierer**

Können sofort eintreten in der  
Waggonfabrik Aktien-Ges.  
Rastatt.

**Karlsruhe zur Messe 1. Reihe.**

**Winkler's Anatomie.**

350-  
Mtz. groß.  
Heisefest.

Größte und interessanteste Spezial-Ausstellung Deutschlands.  
Nur für Erwachsene!

Bis zu 1000 belehrende Präparate in folgenden Abteilungen:  
Anatomie - Pathologie - Chirurgie - Operationen - Samariterlehre - Physiologie - Osteologie - Ethnologie - Anthropologie.  
Besonders hervorzuheben: Lebensgroße Präparate mit Darstellung des menschlichen Organismus in gesundem und krankem Zustande.

Das Museum ist als die größte und reichhaltigste wissenschaftliche Ausstellung in Deutschland anerkannt und laut hundert von Ältesten, welche dem P. t. Besucher behufs Einricht. zur Verfügung stehen, von ersten Autoritäten der Wissenschaft, sowie hohen Behörden zur Besichtigung wärmstens empfehlen.

Mit keinem hier geeigneten sogenannten Museum zu verwechseln!!!

Drei zerlegbare Körper. Stündlich Vorträge.

Außerdem lebend: **Miss Cärry,**

die einzig bestehende, hier noch nie gewesene tätowierte Schönheit.  
Eintritt 4 Person 40 Pfennig, Militär 20 Pfennig.

Er ist wieder da!

**Der Liebling der Damen!**

Der echte

**Patent-Knotenselbstfrisierkamm**

(Manufakturform per Stück 1.50 Mk.)

mit dem man mühelos, mit schwachem und starkem Haar ohne Unterlage, ohne Band und ohne Haarnadeln eine echte moderne Knotenfrisur herstellen kann.

Berner empfehle meinen allernuesten verstellbaren

**Stirn-Toupetkamm**

der bei Hochfrisuren, auch bei schwachem Haar, die lästige ungesunde Unterlage vollständig entbehrlich macht. Angenehm, leichtes und bequemes Tragen! Eine Wohlthat im Sommer!

Welche so beliebt gewordenen unverlierbaren Haarfingerringe in Erinnerung bringend, habe als letzte Neuheit:

**Haarschmuck für kleine Mädchen, Kinder-Haar-Relf „Melitha“**

reizende Muster von 20-60 Pfg. per Stück. Entzückend schön! Enorme Auswähl in allen Sorten Kämmen und Haarschmuck. Bekannt solide gute Waren preiswert!

**Sornspähne, bester Blumendünger.**

Paket mit Gebrauchsanweisung 25 Pfg.

Achten Sie bitte genau auf meine Firma!

Kamm-Spezialgeschäft **Mina Kuchler Ww. aus Mannheim.**  
Zur Messe hier nur 1. Reihe, letzte Ende.

**Gewerkschafts-Kartell**  
Karlsruhe.

Dienstag den 6. Juni, abends halb 9 Uhr, im „Goldenen Adler“  
**Delegierten-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Annahme des Statutes; 2. Ergänzung des Vorstandes; 3. Die Verhandlungen am Platz; 4. Sommerfest; 5. Der nächsten Jahresplan im Handelsgewerbe. Wohlwichtiges Erscheinen der Delegierten erwartet.  
Die Kommission.

**Bekanntmachung.**

Die Erweiterung des Kabelnetzes des städt. Elektrizitätswerkes nach Mühlburg betreffend.

Bei einer genügenden Zahl von Anschlägen soll das Kabelnetz des städtischen Elektrizitätswerkes auf den Stadtteil Mühlburg, sowie auf die Straßenzüge nördlich der Kaiserstraße ausgedehnt werden. Hausbesitzer, welche ihr Anwesen angeschlossen wünschen, wollen dies, sofern es noch nicht geschehen sein sollte, vor dem 20. Juni d. J. bei dem Elektrotechnischen Amt Rathhaus Zimmer Nr. 73, schriftlich oder mündlich anmelden.

Im Anschluß hieran machen wir darauf aufmerksam, daß am 1. Juli d. J. eine neue Strombezugsordnung in Kraft tritt, welche neben einer Vereinfachung u. A. eine wesentliche Ermäßigung der Stromgrundpreise, der Zählermiete und der Hausanschlußkosten vorsieht.  
Karlsruhe den 1. Juni 1905.  
Städt. Elektrotechnisches Amt.

**Pfänder-Versteigerung.**

In der Woche vom 10. bis 14. Juli d. J. verbleiben wir die über 6 Monate verfallenen Pfandrispfänder bis Lit. M. Nr. 10000.

Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum 20. Juni d. J. stattfinden.

Karlsruhe den 2. Juni 1905.  
Städt. Spar- und Pfandleihkassen-Verwaltung.

**Entlaufen**

ein junger Dackelhund, Rüde, schwarz, leicht braun gefleckt, sehr auffallend gezeichnet, Halsband mit Namen des Besitzers W. Seimann, Bf. 10/11. Abgegeben gegen gute Belohnung im Laden von Pfannschütz u. Co., Kaiserstraße 82. Vor Anlauf wird gewarnt.

Nur während der **Ausnahmepreise** der Meßwoche

| Glaswaren.   | Glaswaren.                                       | Steingut.                                | Porzellan.                                     |
|--|--|--|--|
| Zitronenpressen Stück 10 3   | Wassergläser, schöne, 6 St. 20 3                 | Teller, tief u. hoch, gerippt 8 3        | Teller, gerippt u. festonform 22 3             |
| Butterdosen mit Deckel 28 3  | Biergläser, 1/4 Liter, geätzt, glatt 8 3         | Teller, tief u. hoch, glatt 6 3          | Compot, edig, gerippt 70, 32, 25 3             |
| Comptieren, Traubenmuster 33, 24, 16 8 3   | Biergläser, 1/4 Liter, geätzt, extra schwer 11 3 | Küchentonnen, einzeln, groß 23 3         | Terrine, Löwenkopf 1 Bort. 2 Bort. 50 3 70 3   |
| Comptieren, imit. ameril. Muster 80, 47, 30, 17 3  | Amerik. Ekenseidel 0,4 Liter 18 3                | Schüsseln, blau, 6 Stück in Satz 1.35    | Kaffee Kannen 80, 40, 30 3                     |
| Compotteller 13, 8, 5 3  | Weingläser, glatt, Knopffuß 10 3                 | Comptieren, viereckig, 40, 30, 22 3      | Fleischplatten, dick 34, 25, 20 3              |
| Sturzflaschen, farbig 35 3, weiß 17 3  | Stangengläser, 0,4 Liter, geätzt 11 3            | Wasserschüsseln, glatt 75, 60, 45 3      | DeSSERTeller, feston u. gerippt 17 3           |
| Bierkrüge 42, 36, 26 3   | Weinglas „Hamburg“ 19 3                          | Terrinen mit Deckel, gerippt 140, 70 3   | Indisch blaues Porzellan 10% 0                 |
| Fliegenfallen 11 3   | Römer, offene Formen, St. 17 3                   | Milchtöpfe mit Ruffschiff 1/4 Liter 15 3 |  |
| <b>Dekorierete Glaswaren</b>   | <b>Email</b>                                     | <b>Email</b>                             | <b>Haushaltungs-Gegenstände</b>                |
| Blumenvasen, farbig bemalt, 48, 32, 24, 55 3   | Eimer, grau u. blau, 30 cm 1.00, 28 cm 80 3      | Washbecken, rund farbig, 45 3            | Bratpfanne, 35 3                               |
| Blumenvasen, bühnisch irisierend, 75 48 3  | Teigschüssel, grau u. blau, 30 cm 70 3           | Omelettepfannen, 44, 38, 30 3            | Buttermaschinen 240 3                          |
| Weinervice, fein dekoriert, 3.60   | Fleischöpfe, 80, 66, 55 3                        | Kaffee Kannen, 90, 75, 46 3              | Fleischhackmaschinen, 395 3                    |
| Bierservice mit 6 Gläs., bunt eingedr. 2.85  | Ringöpfe, 1.00, 90, 72 3                         | Salz- u. Mehlmeßen, groß, Stück 78 3     | Kaffee Mühlen, gute Qualität, 95 3             |
| Bierservice, bemalt, 2.15, 1.80  | Milchtäger, 2 St. 78 3                           | Toiletteimer mit Klappentisch, 295 3     | Spirituskocher, 56, 32 3                       |
| Cigarrvasen, weiß gestreift, 35, 28, 17 3  | Schreibstifteln 36 3                             | Panzer-Email in allen Formen u. Größen.  | Küchenwagen, gut gehend 285 3                  |
| <b>Nippfachen 8 an</b>   | <b>Marmor-Email mit 10% Rabatt</b>               | <b>Wannen</b>                            | <b>Tafelwagen und Gewichte mit 15% Rabatt.</b> |
| <b>Einmachgläser und Töpfe.</b>  | <b>Borstenwaren.</b>                             | <b>Holz- und Korbwaren.</b>              | <b>Verschiedene Artikel.</b>                   |
| Einmachtopfe, blau, hohe und niedere Form 1/2 1/4 1/2 1 1 1/2 2 Wurf 5 7 10 20 30 40 60 80 3 | Besen, grau, 1.35, 1.-, 68, 50 3                 | Putz- u. Wischkasten 47, 37 26 3         | Messer und Gabeln, Paar 70, 44, 36 3           |
| Einmachgläser 35, 21, 12, 8, 6 3   | Handbesen, grau, 80, 60, 45, 36 3                | Eierschränke, 98, 46 3                   | Löffel, Britannia, 17, 15, 10 3                |
| „Adlerpatentgläser“ 52, 45, 36 3   | Rosshaarbesen „Prima“ 1.90, 2.65 3               | Gewürzschränke, gut, 95, 45 3            | Alpacaölle 56, 42 3                            |
| Honiggläser mit Verschluss, 24, 14, 12 3   | Waschbürsten 27, 24, 22 3                        | Messerputzer mit Gabelputzstein 30 3     | <b>Gießschänke mit 10 Prozent Rabatt.</b>      |
| Honiggläser zum Binden, 13, 11, 8 3  | Schrubber 47, 37 30 3                            | Hackbretter mit Rand, 100, 50, 36 3      | Brotdosen 160, 120 3                           |
| Ansetzflaschen von 2 Liter an, 50, 32, 20 3  | Wichabürsten 13, 29, 38, 60 3                    | Wurstbretter, 23, 15, 13 3               | Vogelkäfige in allen Preislagen.               |
|  | Kleiderbürsten 2.60 bis 28 3                     | Marktkörbe mit und ohne Patenthekel      |  |
|  | Reisbesen mit Stiel, 60, 52, 45 3                | Reisekörbe in allen Preislagen.          |  |

**Geschwister Knopf.**

Küchengarnituren, komplett, 21 Teile von 6 Mk. an. Waschgarnituren, bunt dekoriert, 8.00, 5.40, 4.30, 2.60, 1.75 Mk.  
An Wiederverkäufer werden diese Artikel nicht abgegeben.